

Erfahrungsbericht Erasmus-Praktikum

Gastland	Spanien		
Studienfach	Germanistik	Zeitraum	14.10.2019-14.12.2019
Semester	5. Semester Master	Wohnform	Wohngemeinschaft

Angaben zur Praktikumsseinrichtung	
Name der Einrichtung	Costa Blanca Nachrichten
Anschrift	Rotativos Del Mediterráneo S.L. Calle Alicante, 39. 03509 Finestrat (Alicante). Spanien
Homepage	www.costanachrichten.com
Kurzbeschreibung der Einrichtung	Die Costa Blanca Nachrichten ist eine deutschsprachige Wochenzeitung, die an der Costa Blanca erscheint. Die Zentralredaktion ist in Finestrat in Alicante. Die Redaktion besteht aus deutsch- und spanischsprechenden Redakteuren und Fotografen.
Ihr Tätigkeitsbereich	Redaktion

Praktikumssuche & Vorbereitung

Wie haben Sie Ihre Praktikumsstelle im Ausland gefunden? Wie haben Sie sich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet? Welche organisatorischen Schritte mussten Sie beachten? Gab es Schwierigkeiten und wie haben Sie sie gelöst? Was kann die Vorbereitung erleichtern? (ca. 300 Wörter)

→ Auf der Suche nach einem Praktikum in Spanien, das zu meinem baldigen Berufsbereich passen und im Bereich Journalismus/Medien liegen sollte, bin ich auf die Internetseite der Costa Nachrichten gelangt. Dort habe ich das Stellenangebot für ein Praktikum in der Zentralredaktion der Costa Blanca Nachrichten in Finestrat bei Alicante entdeckt. Mit Anschreiben, Lebenslauf und Arbeitsproben habe ich mich beim Chefredakteur beworben und bereits innerhalb eines Tages eine Zusage erhalten. Die Bewerbung habe ich im Spätsommer 2018 abgeschickt, also etwa ein ganzes Jahr vor Beginn meines Praktikums im Oktober 2019.

Für die Vorbereitung auf meinen Auslandsaufenthalt habe ich mehrere Sprachkurse (Spanisch bis B1.1) an der Heinrich-Heine-Universität besucht. Außerdem habe ich einige Erfahrungsberichte von ehemaligen Praktikanten gelesen, die Internetseite der Zeitung besucht und meine An- und Abreise organisiert. Für das Praktikum vor Ort musste ich nichts weiter planen. Dafür aber habe ich mich für ein Erasmus+ Stipendium beworben, um für die An- und Abreise und den Lebensunterhalt vor Ort eine finanzielle Unterstützung zu bekommen, da es sich um ein freiwilliges Praktikum ohne Vergütung handelte. Hierbei ergaben sich jedoch einige organisatorische Schwierigkeiten, da für die Erasmus-Bewerbung eine Bescheinigung darüber, ob das Praktikum dem Studienziel dient, beigefügt werden musste. Solche Bescheinigungen erhält man in der Regel in Praktika-Büros des Studienfachs. Jedoch verfügt der Studienbereich Germanistik nicht über ein solches Büro. Einige Wochen suchte ich nach Lösungen und fragte dafür verschiedene mögliche Verantwortliche. Im Endeffekt hat mich Frau Dr. Miriam Albracht (Studienberatung) bei der Bewerbung unterstützt und mir eine Bescheinigung ausgestellt.

Die Vorbereitung auf ein Auslandspraktikum und das Erasmus+ Stipendium könnte durch Praktika-Angebote für Geisteswissenschaftler in Form von zuständigen Büros oder Kontaktpersonen erleichtert werden. Denn vor allem für Geisteswissenschaftler sind Auslandserfahrungen unglaublich wichtig, damit die späteren Bewerbungschancen für einen Job mit solchen zusätzlichen Erfahrungen er-

hört werden können. Bereits bei Informationsveranstaltungen für den Master in Germanistik wird betont, dass vorausgesetzt wird, dass Studierende neben ihrem Studium ‚freiwillig‘ Berufserfahrungen sammeln sollen.

Unterkunft

Wie haben Sie sich die Unterkunft organisiert und wie bewerten Sie sie? Wie gut kamen Sie von Ihrer Unterkunft zur Praktikumsseinrichtung und wie gut zu anderen Zielen? (ca. 200 Wörter)

→ Der Verlag der Wochenzeitung stellt den Praktikanten eine Unterkunft zur Verfügung. Dabei handelt es sich um ein Apartment in der fünften Etage eines Wohnkomplex am Ortsrand von Villajoyosa. Die Wohnung verfügt über eine Küche (mit Blick aufs Meer), zwei kleinere Badezimmer, drei unterschiedlich große Zimmer mit einem Bett und Ablagen sowie einem großen Wohnzimmer und einer großen (Winter-)Terrasse. WLAN gibt es ebenso. In der Wohnung hatten vorherige Praktikanten zwar noch einige ‚Spuren hinterlassen‘, aber nachdem sie geputzt wurde, fühlte ich mich dort sehr wohl. Die Wohnung verfügt über alles, was man zum Leben braucht. Im Winter kann es an der Costa Blanca recht kalt werden, auch in den Wohnungen, dessen Wände nicht unbedingt so wärmegeklämt sind wie diese in Deutschland. Heizungen gibt es nicht, stattdessen Heizkörper, die wir in die Räume gestellt und eingeschaltet haben, in denen wir uns aufgehalten haben.

In der Wohnung wohnte ich mit einer Praktikantin und einem Praktikanten aus der Anzeigenabteilung des Verlags. Gemeinsam mit ihnen bin ich täglich zum Verlagsgebäude in Finestrat gefahren, in dem sich meine Redaktion und die Anzeigenabteilung befinden. Uns stand die meiste Zeit das Redaktionsauto zur Verfügung, mit dem wir täglich zur Redaktion und wieder zurück gefahren sind. Eine Strecke von der Unterkunft bis zur Redaktion dauerte mit dem Auto gerade einmal 15 Minuten. Die Tram-Haltestelle lag etwa 15 Minuten Fußweg von der Unterkunft entfernt, die Fahrzeit betrug rund weitere 15 Minuten und wiederum musste man 15 Minuten von der Tram-Haltestelle zur Redaktion laufen. Der Arbeitsweg war daher mit dem Auto deutlich angenehmer.

Das Redaktionsauto durften wir auch am Wochenende nutzen. Damit haben wir einige Ausflüge entlang der Costa Blanca unternommen und konnten so vieles sehen, was wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und zu Fuß gar nicht oder nur sehr schwer erreicht hätten. Durch diesen ‚Luxus‘ habe ich Spanien noch einmal anders kennenlernen können, da wir nicht nur in touristische Orte, sondern auch in kleinere abgelegene Dörfer gefahren sind.

Tätigkeit

Was waren Ihre Aufgaben während der Arbeitszeit? Wurden Ihre Erwartungen an Ihren Lernfortschritt erfüllt? Konnten Sie dabei im Studium oder in bisherigen praktischen Erfahrungen Erlerntes umsetzen? Wie gut war der Kontakt zu Ihren Kollegen? Was hat Ihnen besonders gut gefallen und was weniger gut? (ca. 300 Wörter)

→ Bei meinem Praktikum wurde ich komplett in den Redaktionsalltag der Costa Blanca Nachrichten integriert und arbeitete mit an den Lokalseiten der Wochenzeitung. Dazu gehörten etwa spanische Pressemitteilungen zu übersetzen und Meldungen daraus zu schreiben oder Seiten zu lesen und zu korrigieren. Hauptsächlich aber habe ich Artikel geschrieben – bereits am zweiten Tag hatte ich den ersten Termin einer Kollegin übernommen – zu Themen, die mir die Redakteure fast täglich gegeben haben. Beispiele dafür sind etwa Berichte über Weihnachtskrippen oder Feste in der Stadt Benidorm, einem Intergenerationenprojekt im Ort La Nucía, über Probleme, die Bürger in verschiedenen Städten belasteten, über Weinlokale oder auch über einen norwegischen Fotografen, der Fotos in der Stadt Altea ausstellte. Auch längere Artikel für die Kategorie „Ausflugstipps“ in der Costa Blanca Nachrichten-Zeitung gehörten dazu. So ging es für mich in abgelegene Dörfer in einem Tal, über diese ich berichten sollte. Dafür habe ich mit den spanischen Einwohnern gesprochen, die mir von ihrem Leben abseits des Tourismus erzählten. Obwohl ich Spanisch nicht fließend spreche und die Spanier nur selten gutes Englisch, funktionierte die Kommunikation. Manchmal musste ich die valencianisch-

sprechenden Spanier darauf hinweisen, lieber auf castellano (das gelernte Schulspanisch) zu sprechen oder beide Seiten waren gelegentlich auf Wiederholungen angewiesen, aber dennoch ging es immer voran. Auch am Ende der Praktikumszeit empfand ich es als einfacher mit Spaniern zum Beispiel bei Umfragen zu sprechen.

Ebenfalls habe ich auch über die private Tour nach Granada, Ronda und Almeria mit meinem Mitbewohner über einen Feiertag, einen längeren Ausflugstipps für die Weihnachtszeit geschrieben.

Eigene Themenvorschläge konnte ich ebenfalls einbringen und umsetzen. Zum Beispiel habe ich über eine App berichtet, die Leute dazu nutzen, um Treffen mit anderen zu organisieren um so unter anderem auch ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Ebenso startete ich eine Serie für die Zeitung, bei denen Leser ihre Gärten vorstellten. Diese Idee wird von der Redaktion auch nach meinem Praktikum fortgeführt. Zudem habe ich für kurze Facebook-Videos des anderen Praktikanten Texte geschrieben und diese eingesprochen, was die Redaktion zuvor noch nicht gemacht hatte.

Meine Erfahrungen als freie Mitarbeiterin bei der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung in Duisburg waren vom Vorteil. So konnte ich direkt von Anfang an eigene Artikel verfassen, wusste, wie ein Redaktionsalltag aussieht und konnte die Redaktion gut unterstützen. Ein Gespräch mit der Redaktionsleitung zum Schluss des Praktikums bestätigte mir dies. Vor allem gefiel mir, dass ich im Gegensatz zu einer Lokalzeitung nun bei der Wochenzeitung wesentlich ausführlicher berichten konnte, da mehr Zeilen zur Verfügung standen, was mir sehr viel Spaß gemacht hat.

Der Kontakt zu meinen Kollegen war sehr gut. Ich konnte stets zu jeder Zeit Fragen stellen. Auch die Mittagspause haben wir zusammen verbracht und wenn das Redaktionsauto mal in der Werkstatt war, haben mich die Kollegen auch nach Hause gefahren. Die Arbeitsatmosphäre in der Redaktion hat mir sehr sehr gut gefallen. Alle Mitarbeiter gehen sehr respektvoll miteinander um. Selbst an stressigeren Tagen gibt es etwas zu lachen und alle sind weiterhin sehr nett und freundlich zueinander. In anderen Praktika habe ich das so nie erlebt. Die Redakteure haben mir stets gezeigt, dass sie dankbar für „meine Unterstützung“ waren und haben mir Feedback zu meinen Artikeln gegeben. Negative Aspekte kann ich nicht benennen.

Leben und Freizeit

Welche Eindrücke haben Sie von Ihrem Gastland (Kultur, Lebensgewohnheiten, Arbeitsbedingungen) gewonnen? Wie hat es Ihnen gefallen, in dieser Stadt zu leben? Welche Orte sollte man gesehen haben? Konnten Sie Kontakte zu Einheimischen aufbauen und wie? Was kann man in der Freizeit unternehmen? Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten? (ca. 300 Wörter)

→ Nach Spanien reise ich bereits seit vielen Jahren und kenne daher die Kultur aus den Urlauben ganz gut. Dennoch ist es noch einmal etwas ganz anderes vor Ort für einige Wochen zu leben und zu arbeiten. Durch die Arbeit in der Redaktion und die Termine, auf denen ich war, um dann darüber zu berichten, hatte ich viel Kontakt zu den sehr netten und offenen Einheimischen. Dabei fiel mir vor allem aus der Sicht der Journalistin auf, dass Spanier ein anderes Verhältnis zur Presse haben als viele Deutsche. Oft ist es hier in Deutschland zum Beispiel schwierig spontane Antworten von Passanten bei Umfragen zu erhalten, da viele nicht mit der Presse sprechen und ihre Antworten und Namen auch nicht in der Zeitung lesen wollen. In Spanien dagegen haben mir die Menschen stets auf Fragen geantwortet, sogar bei einer politischen Umfrage zu einer Wahl. Die Bewohner dort haben mir immer weitergeholfen, zum Beispiel Tipps gegeben, in welchen Läden oder Lokalen ich noch Umfragen machen könnte, da ich dort etwa bessere Antworten bekommen würde. Sie waren stets freundlich und haben sich immer viel Zeit genommen – auch in deren Mittagspausen.

Da ich in einer Redaktion mit vielen Deutschen gearbeitet habe, sah der Arbeitsalltag ebenso wie solcher in einer deutschen Redaktion aus. Unterschiede zu den Arbeitszeiten gab es nicht. Dafür zu der tollen, entspannten und respektvollen Arbeitsatmosphäre, wie ich sie bereits zuvor beschrieben haben.

Das Leben an der Costa Blanca macht das Arbeiten in so einer Umgebung definitiv schöner als im winterlichen, tristen Deutschland. Der Ort, in dem ich wohnte hieß Villajoyosa und liegt zwischen Alicante und Benidorm direkt an der Küste. Es ist ein wirklich schönes Städtchen, das bekannt für seine bunten Häuser und der Schokoladenfabrik Valor ist. Ich fühlte mich dort sehr schnell zu Hause. Ebenso in Alicante, die Stadt, die etwa 35 Minuten mit dem Auto entfernt von Villajoyosa liegt. Dort waren wir öfters unterwegs und haben auch an „Meet-Up“-Treffen teilgenommen. In einer Bar haben sich dort wöchentlich viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern getroffen, die in Alicante wohnen, studieren oder arbeiten. Mit ihnen haben wir Abende verbracht und auf spanisch-englisch kommuniziert.

An den Wochenenden haben wir viele weitere Orte an der Costa Blanca entdeckt. Eines meiner Lieblingsstädtchen ist Altea. Von der schönen Altstadt aus mit den weißen, kleinen Häusern hat man einen Blick über das weite Mittelmeer, über Berge und das Landesinnere bis zur Skyline von Benidorm. Auch die Stadt Calp gefiel mir gut. Dort hat mein Mitbewohner ein Imagefilm für die Redaktion gedreht, in dem ich als Komparsin mitspielte. An Wochenenden haben wir die Szenen in Calp gedreht. Obwohl Guadalest ein sehr touristischer Ort ist, ist es ebenfalls ein Besuch wert. Schon die Fahrt dorthin durch die Berglandschaft ist wunderschön. Auch viele Aussichtspunkte wie der Mirador Monte Toix in Calp oder Faro de l'Albir in Benidorm sind vor allem bei Sonnenaufgängen und Sonnenuntergängen sehenswert. Einen sehr schönen Strandabschnitt bietet Villajoyosa am Campingplatz El Torro. Für kurze Zeit fühlt man sich dort wie auf einer Insel, denn Häuser sind in der Gegend nicht zu sehen und im Winter laufen dort nur einige „Überwinterer“ vorbei.

Wer, so wie wir, die freien Praktikumstage und Feiertage in Spanien nutzen möchte, denen kann ich einen Roadtrip nach Madrid oder Granada und Ronda empfehlen.

Ebenso gibt es in den Städten einige Shoppingcenter, in denen man auch noch nach der Arbeit verweilen kann, da sie länger als in Deutschland geöffnet haben. Das sollte man jedoch höchstens an den wenigen Regentagen machen.

Die Lebenshaltungskosten sind ähnlich wie die in Deutschland. Lediglich Obst und Gemüse waren teilweise auffallend günstiger.

Anerkennung

Inwieweit wird das Praktikum von Ihrer Heimatuniversität anerkannt? Welche Voraussetzungen gibt es, damit die Anerkennung klappt? Was muss man bei den Formalitäten beachten? (ca. 200 Wörter)

→ Da es sich um ein freiwilliges Praktikum handelte und der Studiengang Germanistik kein Pflichtpraktikum vorsieht, muss ich keine bestimmten Leistungen vorzeigen, damit das Praktikum an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf anerkannt wird.

Fazit & Ausblick

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Auslandsaufenthalt? Wurden Ihre Erwartungen erfüllt? Was hat Ihnen besonders gut gefallen, was gar nicht? Inwieweit hat das Praktikum Ihre akademischen und beruflichen Pläne beeinflusst? Wie geht es jetzt für Sie weiter? (ca. 200 Wörter)

→ Mit meinem Auslandsaufenthalt bin ich mehr als zufrieden. Zuvor hatte ich noch kein Auslandspraktikum absolviert und war auch noch nie so lange alleine im Ausland unterwegs. Erwartungen hatte ich daher keine und wollte die Zeit einfach auf mich zukommen lassen. Lediglich hatte ich gehofft einige Artikel schreiben zu dürfen, was ich auch konnte. Dadurch, dass ich zuvor nur positive Erfahrungsberichte gelesen hatte und die Redaktion durch einen spontanen Besuch im Privaturlaub

im Jahr 2018 schon kennenlernen konnte, hatte ich keine Sorge, dass es mir dort nicht gefallen würde. Von allen Redakteuren der Costa Blanca Nachrichten und weiteren Mitarbeitern des Verlags wurde ich herzlich empfangen und sehr gut in das Team integriert. Auch nach dem Praktikum habe ich noch Kontakt zur Redaktion, ebenso zu meinem Mitbewohner.

Ich bin täglich gerne zur Arbeit gefahren und war gespannt, was mich diesmal erwarten würde. Denn langweilig wurde es durch die vielen verschiedenen regionalen Themen nicht. Es hat mir sehr gut gefallen, dass ich eigenständig zu den Terminen fahren und darüber berichten durfte. Auch, dass ich bei einer Wochenzeitung mehr Platz für die Berichterstattungen hatte, gefiel mir sehr. Vor allem längere Reportagen machten mir sehr viel Spaß. Die Zeit ging sehr schnell um, viel zu schnell. Das ist womöglich das einzige, was mir an meinem Aufenthalt nicht gefallen hat.

Für eine Wochenzeitung hatte ich zuvor noch nicht gearbeitet. Mir gefällt diese Zeitungsform jedoch sehr gut, da intensivere Recherchen und ausführlichere Berichterstattungen möglich sind. Jedoch konnte ich auch bei Gesprächen mit Redakteuren heraushören, dass auch sie mit der sinkenden Zahl der Leser Probleme haben. Zwar ist dies aufgrund der nicht vorhandenen Konkurrenz an deutschsprachigen Zeitungen an der Costa Blanca nicht so dramatisch wie in Deutschland. Dennoch zeigt sich auch hier Ungewissheit hinsichtlich der Zukunft.

Einen großen Einfluss auf meinen beruflichen Plan hat dies jedoch nicht, da ich mich auch schon zuvor dafür entschieden habe, mich nicht nur auf den Bereich des Printjournalismus zu konzentrieren. Für meinen beruflichen Werdegang nach meinem Studium Ende März 2020, suche ich daher nach crossmedialen Volontariaten im Fernsehbereich oder in Presseabteilungen von Unternehmen.

Mein Auslandspraktikum in einem Bild (oder mehreren Bildern)!

Fügen Sie hier ein oder mehrere aussagekräftige Bilder (mit Beschreibung) hinzu, die Ihren Erfahrungsbericht ergänzen und bereichern!

→



Bild 1: Das Verlagsgebäude in Finestrat von außen. Dort befinden sich u.a. die Redaktion der Costa Blanca Nachrichten und die Werbe- und Anzeigenabteilung.



Bild 2: Auf dem Weg zur Praktikumsstelle hatten wir jeden Tag einen tollen Blick auf die Skyline der Stadt Benidorm.



Bild 3: In Benidorm gibt es einen Stadtteil, in dem vor allem Briten Urlaub machen. Hier feiern sie eine bunte Straßenparty, die an Karneval erinnert, und im November als inoffizieller Abschluss der Patronatstage gilt. Über diesen Tag habe ich eine längere Reportage geschrieben.



Bild 4: Dagegen ist es im Städtchen Calp ruhiger, vor allem in der Altstadt. Diese Gasse ist dort für Fotomotive sehr beliebt.



Bild 5: Der Blick auf die Stadt Calp und den Peñón del Ifach, einem großen Felsen, den man auch hochwandern und besteigen kann.



Bild 6: Im Ort Villajoyosa habe ich mit den anderen Praktikanten gewohnt. Dieser Strand mit den bekannten bunten Häusern war etwa 20 Minuten Fußweg von der Unterkunft entfernt.



Bild 7: Ebenfalls in Villajoyosa: hinter dem Campingplatz El Torres liegt ein schöner Strand mit glasklarem Wasser. Entdeckt habe ich den Ort nach einem Interview-Termin auf dem Campingplatz.



Bild 8: Auch im Spätherbst und Winter hatte man fast täglich abends noch so einen schönen Sonnenuntergang, den man aus der Küche und dem Flur des Apartments sehen konnte.



Bild 9: Zur Winterzeit stehen in Spanien einige Belénes, Krippenausstellungen. Auch solche für Kinder gab es, zum Beispiel eine mit 2.000 Playmobil-Figuren. Über die habe ich auch einen Bericht geschrieben.



Bild 10: Auch hier im kleinen Städtchen Altea hatte ich einen Interviewtermin.



Bild 11: Im Tal Guadalest habe ich kleine Dörfer besichtigt und bin mit Einheimischen ins Gespräch gekommen. Darüber habe ich dann einen längeren Ausflugstipp geschrieben.



Bild 12: Meine Sammlung der Costa Blanca Nachrichten-Zeitungen meiner Praktikumszeit.

*Vielen Dank! Wir wünschen Ihnen, dass Ihre beruflichen Wünsche und Träume in Erfüllung gehen!
Ihr International Office der Heinrich-Heine-Universität*